

1-7/22

Walter Bärsch

Erziehungskonflikte

Bewältigung abweichenden Verhaltens



Scriptor Verlag Königstein/Ts.

1978

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>Vorbemerkungen</i>	1
1. Anmerkungen zur Lage in den Schulen	1
2. Eine vororientierende Einführung in das Problemfeld	3
2.1 Was ist abweichendes Verhalten?	3
2.2 Was ist ein Erziehungskonflikt?	9
<i>I. Hauptteil</i> Die Analyse abweichenden Verhaltens	
– Abweichendes Verhalten in der Theorie –	13
1. <i>Ein praktischer Fall</i>	13
1.1 Die Darstellung des Problems „Walter“	13
1.2 Die „naive“ Interpretation des Falles	15
1.3 Die sog. „naiven“ oder auch Alltagstheorien und ihre Bedeutung für die Interpretation eines Problemfalles in der Schule	19
2. <i>Der individualpsychologische Ansatz</i>	20
2.1 Darstellung am konkreten Fall „Walter“	20
2.1.1 Das Wesentliche aus der Befragung der Eltern zur Entwicklungsgeschichte von „Walter“	21
2.1.2 Die aufgrund einer systematischen Befragung gemachten Aussagen des Klassenlehrers	22
2.1.3 Die testpsychologischen Ergebnisse	23
2.1.4 Zusammenfassung der wichtigsten Fakten	23
2.2 Die theoretischen Aspekte des individualpsychologischen Ansatzes	24
2.2.1 Die Orientierung an Persönlichkeitsmodellen	24
2.2.2 Die Orientierung an Merkmalen der Funktionabilität	25
2.2.3 Die Orientierung an Merkmalen der Entwicklung	27
2.2.4 Typische Grundmuster abweichenden Verhaltens	30
2.3 Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter individualpsychologischem Aspekt	34
3. <i>Der sozialpsychologische Ansatz</i>	35
3.1 Die Darstellung am konkreten Fall „Walter“	35
3.1.1 Das Wesentliche aus der Befragung der Eltern	35
3.1.2 Das Wesentliche aus der Befragung des Klassenlehrers	36
3.1.3 Die Ergebnisse einer soziometrischen Untersuchung	37
3.1.4 Zusammenfassung der wichtigsten Fakten	37
3.2 Die theoretischen Aspekte des sozialpsychologischen Ansatzes	38
3.2.1 Die Bedeutung der sozialen Beziehungen in der Familie	38
3.2.2 Die Bedeutung der sozialen Beziehungen in der Schule	41
3.2.3 Die Bedeutung der sozialen Beziehungen in der Freizeit	45
3.3 Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter sozialpsychologischem Aspekt	46
4. <i>Der kommunikationstheoretische Ansatz</i>	47
4.1 Die Darstellung am konkreten Fall „Walter“	47

X

4.1.1	Das Wesentliche aus der Befragung der Mutter	47
4.1.2	Das Wesentliche aus der Befragung des Vaters	48
4.1.3	Das Wesentliche aus dem Gespräch mit dem Biologielehrer	48
4.1.4	Das Wesentliche aus der Befragung „Walters“	49
4.1.5	Die Zusammenfassung der wichtigsten Fakten	49
4.2	Die theoretischen Aspekte des kommunikationstheoretischen Ansatzes	50
4.2.1	Die wesentlichen Inhalte der Kommunikationstheorie	50
4.2.2	Kommunikationsstörungen	51
4.3	Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter kommunikations- theoretischem Aspekt	53
5.	<i>Der lerntheoretische Ansatz</i>	55
5.1	Die Darstellung am konkreten Fall „Walter“	55
5.2	Die theoretischen Aspekte des lerntheoretischen Ansatzes	56
5.2.1	Die Bedeutung der individuellen Lerngeschichte	56
5.2.2	Die Bedeutung auslösender Bedingungen	59
5.2.3	Die Bedeutung stabilisierender Prozesse	59
5.3	Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter lerntheoretischem Aspekt	60
6.	<i>Der soziologische Ansatz</i>	62
6.1	Die Darstellung am konkreten Fall „Walter“	62
6.2	Die theoretischen Aspekte des soziologischen Ansatzes	63
6.2.1	Der makrosoziologische Aspekt	63
6.2.2	Der mikrosoziologische Aspekt	66
6.3	Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter soziologischem Aspekt	68
7.	<i>Der didaktische Ansatz</i>	69
7.1	Die Darstellung am konkreten Fall „Walter“	69
7.2	Die theoretischen Aspekte des didaktischen Ansatzes	70
7.2.1	Die Bedeutung des Selbstverständnisses von Schulen und der Strukturmerk- male	70
7.2.2	Die Bedeutung der Prozeßmerkmale in der Schule	73
7.2.3	Die Bedeutung des Lehrerverhaltens	77
7.3	Die endgültige Interpretation des Falles „Walter“ unter didaktischem Aspekt	79
8.	<i>Zusammenfassende Anmerkungen zum Fall „Walter“</i>	80
<i>II. Hauptteil Die Behandlung abweichenden Verhaltens</i>		
– Abweichendes Verhalten in der Schulpraxis –		84
1.	<i>Die Vorbeugung in der Schule</i>	84
1.1	Vorbeugung durch Verbesserung des Lernmilieus	85
1.2	Vorbeugung durch Verbesserung der Gruppendynamik	92
1.3	Vorbeugung durch Verbesserung der Förderstruktur	94
1.4	Vorbeugung durch stärkere Betonung des Spiels und des musischen Tuns	96
2.	<i>Interventionsmöglichkeiten im Konfliktfall</i>	97
2.1	Die Analyse des Konflikts	97

2.2	Formen der Konfliktregelung	99
2.3	An der Verhaltensmodifikation orientierte Verfahren zur Veränderung abweichenden Verhaltens	101
2.4	Hilfen zur Selbsthilfe	103
2.5	Weitere Interventionsprinzipien, die sich bewährt haben	105
2.6	Schulorganisatorische Maßnahmen	112
2.7	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	114
2.8	Die Zusammenarbeit mit Fachleuten	115
3.	<i>Eine Schlußbemerkung: Die Erziehung kann auch scheitern</i>	117
	<i>III. Literatur, die für die Praxis hilfreich ist</i>	118
1.	Bücher, die Grundinformationen enthalten	118
2.	Bücher, die sich mit der Person des schwierigen Kindes beschäftigen	118
3.	Bücher, die sich mit dem schwierigen Kind unter unterrichtlichen Gesichtspunkten beschäftigen	119
4.	Bücher, die sich mit dem Lehrerverhalten beschäftigen	121
5.	Bücher, die sich mit der Verhaltensmodifikation beschäftigen	121
	<i>IV. Zitierte Literatur</i>	123